

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

202 (28.8.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77280)

Östfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP und der DAF



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsort: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbräckerstraße, Fernruf 2081 und 2082 - Postfachnummer Hannover 309 49. - Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 61 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 Reichsmark einschließlich 21 Pf. Postgebühren zusätzlich 36 Pf. Beleggeld. - Einzelpreis 9 Pf. Anzeigen sind unbedingt am Vortage des Erscheinens anzugeben.

Folge 202

Mittwoch, den 28. August

Jahrgang 1940

Englands Südküste fast menschenleer

75 Prozent der Bevölkerung haben die absolute Kriegszone verlassen / Schweizer Berichtsstatter schildert die ungeheure Wucht der Angriffe / „Bomber schießen aus dem Himmel herab“

Höllischer Schlachtenlärm

Drahtbericht unseres Vertreters in Bern

Bern, 28. August.

Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß man in England die Südküste der britischen Insel bereits als absolute Kriegszone betrachtet. Wie den „Basler Nachrichten“ aus London gemeldet wird, haben 75 Prozent der Bevölkerung die Südküste Englands bereits verlassen, und zwar noch vor dem für England so verheerenden letzten Wocheneinde. Die Evakuierung war zum Teil angeordnet, zum anderen Teil ging sie freiwillig vor sich.

Der Schweizer Berichtsstatter der „Basler Nachrichten“ wurde Augenzeuge eines deutschen Luftangriffs auf den Hafen von Portsmouth. Er habe sich in Begleitung eines Beamten des englischen Informationsministeriums gerade in der Nähe der Stadt befunden, als das Feuer der Flakartillerie plötzlich einsetzte. Obwohl sich der Berichtsstatter über den angegriffenen Schaden in Portsmouth, in das er offensichtlich nicht hineingelassen wurde, völlig ausweicht, gibt seine Schilderung über das, was er von fern beobachten konnte, ein eindringliches Bild von der ungeheuren Wucht der deutschen Angriffe auf die Südküste. Die sich dabei entwickelnde Luftschlacht, die deutschen Angreifer habe man in sehr großer Zahl gleichzeitig direkt aus dem Himmel herabschießen sehen, während britische Kampfflugzeuge herbeigeeilt seien, um die deutschen Flieger von dem Einbringen in das Landesinnere abzuhalten. Von Portsmouth her habe man Explosionen gehört. Die sich sofort entwickelnden Kämpfe dauerten ungefähr eine Viertelstunde. Der Lärm der Maschinen, der Schreie, der Flak- und Bombenexplosionen, der heulenden und auf höchsten Lauten arbeitenden Motoren sei geradezu höllisch gewesen. Den Wüsten dieser Luftschlacht habe eine weitläufige Höre, durch Wind und Regen gehende Explosion gebildet.

Der bisher größte Angriff

Stockholm, 28. August.

In einem Bericht von Reuters aus London wird erklärt, daß die Deutschen in der Nacht zum Dienstag von Einbruch der Dunkelheit bis zum Morgengrauen ihren bisher größten Angriff gegen Großbritannien durchgeführt hätten. Während dieser Nachtangriffe überflogen, so heißt es weiter, die deutschen Flugzeuge die englische Küste in einer Länge von mehr als 800 Kilometer, und man meldete ihre Anwesenheit in der Gegend von Nordost bis nach dem Südwesten Englands einschließlich Midlands und der Londoner Gegend. Bomben fielen an verschiedenen Stellen nieder. Wichtigste Ziele wie Industrieanlagen in den Midlands, so gibt Reuters jetzt zu, wurden in Mitleidenschaft gezogen. An mehreren Orten waren die Luftalarme die längsten seit Kriegsbeginn, während die Zahl der Bomben, wie in dem Bericht behauptet wird, vergleichsweise gering gewesen sei.

Das ausgebreitete Feuer der Flakbatterien, das Aufblitzen der Bombenexplosionen und die Straßen der Schweinewerter bildeten, so heißt es in dem Reutersbericht weiter, den dramatischen Hintergrund für den heftigen Luftangriff auf die militärischen Anlagen Londons innerhalb von drei Tagen.

Wie weitergehend die deutschen Bomben wirken müßten, geht daraus hervor, daß sich Reuters

Nibentroy und Ciano in Wien

Salzburg, 28. August.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Nibentroy und der königlich-italienische Außenminister Graf Ciano haben den königlich-ungarischen Außenminister Graf Csan und königlich-rumänischen Außenminister Manoilescu heute nach Wien eingeladen, um dort gemeinsam interessierende Fragen zu besprechen. Die Besprechungen der Außenminister beginnen am Donnerstag.

jetzt plötzlich genötigt sieht, eine beachtliche Wirkung deutscher Luftangriffe, zum Beispiel in den Midlands, offen zugeben. Wir hören zum ersten Male, daß die letzten deutschen Nachtangriffe hier die ausgebreitetsten und intensivsten seit Kriegsbeginn gewesen seien, und daß der hier angerichtete Schaden ziemlich beträchtlich sei. Wenn Reuters Wahrheitsliebe schon so weit geht, müßten unsere Luftangriffe wohl wirklich von ganz verheerender Wirkung gewesen sein.

Churchill muß beruhigen

Von unserem Vertreter in Kopenhagen

Kopenhagen, 28. August.

Die Flucht mehrerer Kabinettsmitglieder und zahlreicher Abgeordneter aus London hat anscheinend auch in England peinliches Aufsehen erregt. Da außerdem König Georg, der auf seinen Inspektionsreisen am Wochenende zweimal in die Luftschutzhöhle mußte, dem Buckingham-Palast den Rücken geteilt hat, beginnt man

in der englischen Hauptstadt bereits über die auffällige Eile zu murren, mit der die leitenden Männer die Themsestadt verlassen haben. Churchill hat sich deshalb veranlaßt gesehen, eine beruhigende Erklärung verbreiten zu lassen. Die Blätter begründen die plötzliche Abreise mit den Parlamentarier- und meinen, daß die Regierungs- und Parlamentariermitglieder dringend einige Tage der Ruhe nötig hätten; es würde sich nur um wenige Tage handeln, da sie sich der Regierung sofort zur Verfügung stellen müßten, wenn eine unerwartete Lage eintreten sollte.

Die maßgebenden Militärführer haben London gerade zur rechten Stunde verlassen, so daß sie die Schläge der deutschen Luftwaffe gegen Rüstungs- und Industriewerke am Rande der Hauptstadt, die die Londoner Bevölkerung in heftigen Schreden verlehren, nicht mehr miterleben haben. Der Londoner Vertreter der United Press bestätigt, daß zahlreiche Werte und Gebäude in den Vororten in Brand geschossen worden seien. Von London aus habe man lange Zeit den riesigen Feuerfelsen wahrgenommen, in dem das helle Mondlicht untergegangen sei.

„Der Feind hat gewaltige Reserven...“

„Times“ zwischen Verleumdung und banger Angst

Von unserem Vertreter in Stockholm

Stockholm, 28. August.

Obwohl die englische Luftwaffe nur in der Nacht Deutschland angreifen mag, hatten die „Times“ die Stille, die über die deutschen Rüstungsanstalten aufzuregen. Nachdem nicht nur Deutschland und Italien, sondern auch die Schweiz, die Niederlande und Dänemark die heimtückischen nächtlichen Bombenüberfälle englischer Flieger auf Wohnhäuser und besonders Krankenhäuser erlebt haben, wagt das Londoner Blatt plötzlich der deutschen Luftwaffe den unerschrittenen Vormarsch zu machen. Gebiete, die weit von militärischen Zielen entfernt angegriffen zu haben. Das steht nicht nur im Widerspruch zu allen neutralen Beobachtungen, sondern auch zu englischen Einzelangaben.

Vorsichtig luden die „Times“ im übrigen das englische Volk auf eine Fortsetzung der deutschen Angriffe gefaßt zu machen. Das Blatt spricht von einer weiteren Periode von „Abmüdigungsüberdrehen“ und warnt erneut vor dem Triumph, daß die deutsche Luftwaffe den englischen Rüstungen an Bomben, die zur Fortführung der Offensive bereitstehen,

und vermutlich hat er einen großen Teil davon noch gar nicht eingesetzt. Wir haben noch einen langen Weg zurückzulegen, der wahrscheinlich mit großen Leiden verbunden ist.“

Sach feindselig, halb tröstend meint „News Chronicle“, England wisse aus eigener Erfahrung, daß Nachtbomber relativ schwer zu ertappen seien. Weitere Nachtaktionen von deutscher Seite könnten daher schwere Verluste bringen. „Das ganze englische Volk befindet sich jetzt Tag und Nacht in der Frontlinie. Das Feuer ist heiß, aber das englische Volk wird schließlich abhartet.“

Schlachtschiff schwer beschädigt

Rom, 28. August.

In den letzten Tagen sind mehrere größere Einheiten der englischen Flotte nach Gibraltar verlegt, die schwere Beschädigungen auf dem Weg zum Kap der guten Hoffnung erlitten haben. Das schwerste Schiff, ein besonders beschädigtes Schlachtschiff, von dem nach Augenzeugenberichten zahlreiche tote und Verwundete an Land gebracht wurden.

Bombenregen über England

Die Massenabwürfe gewaltiger Sprengstoffmengen rufen das britische Volk in die furchtbare Wirklichkeit zurück

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 28. August.

Man unsanft ist das englische Volk aus den Träumen gerissen worden, in die es durch Churchills Propaganda in der vergangenen Woche gefaßt wurde. „Die Gefahr ist vorüber, — Sillers Weltkrieg ist gescheitert“, so schreiben die Londoner Blätter auf Befehl Churchills, und bombastische Kombinationen über Flugzeugpläne der englischen Militärführer, die selbstverständlich in einer Offensive gegen Deutschland und die von Deutschland besetzten Gebiete gipfeln, schließen sich an diese Prahlereien an. Ja, die „Daily Mail“ verküsst sich sogar zu einem fahnen Vergleich mit dem englischen Sieg über die spanische Armada oder die Schlacht bei Waterloo.

In diesen künstlich genährten Träumen des Optimismus plaken seit Sonnabend ununterbrochen wieder die Bomben unserer Kampfflugzeuge um mit einem Schlag die furchtbare Wirklichkeit zurückzurufen. Angesichts der

gewaltigen Wucht der Angriffe unserer Luftwaffe kann selbst die Jesur Churchills die Wahrheit nicht ganz unterdrücken. Amerikanische Blätter sprechen von den schwersten Angriffen und den furchtbaren Schäden, die England seit Kriegsbeginn erlitten habe. Tausende von Bomben gingen nach einer Meldung des englischen Reuters auf die Hafen- und Industrieanlagen Südbanklands nieder. In ununterbrochener Folge rufen die Angriffswellen unserer Kampfflugzeuge über die wichtigsten Kernzentren des englischen Verkehrs und der englischen Versorgung hinweg, um hinter sich Spuren der Zerstörung zu hinterlassen, die nicht wieder gutzumachen sind.

Zum erstenmal fielen in der Nacht zum Montag auch deutsche Bomben in die Londoner City, den Sitz der britischen Militärführer. Weithin leuchtete der Feuerfelsen von Großbränden über die Millionenstadt gleich flammenden Fanalen. Der Londoner Vertreter von „Sunset Daily“ berichtet darüber, daß über 50 Meter hohe Stiefammen gegen den nächtlichen Him-

Englands Oelversorgung gefährdet

Von Konteradmiral a. D. Brüninghaus

Als England im September vorigen Jahres den Krieg vom Jause brach, bestand seine Tankerflotte aus 410 Schiffen mit 2,7 Millionen BRT. Die durchschnittliche Größe des englischen Tankers betrug mit 6600 BRT, liegt also beträchtlich höher als die Durchschnittsgröße eines gewöhnlichen Dampfers. Diese Tatsache ist erwähnenswert, weil gerade in letzter Zeit in den Berichten des DAF häufiger die Verletzung von Tankern gemeldet worden ist. Da nicht immer die genaue Größe angegeben werden kann, tut man gut, bei etwaigen Berechnungen und Überlegungen die durchschnittliche Größe zugrunde zu legen.

Englands Bedarf an Öl ist gegenüber den Voraussetzungen vor Ausbruch des Krieges geradezu phantastischen Maße gestiegen. Er betrug Anfang dieses Jahres täglich etwa 7000 Tonnen, im Jahre also 25 Millionen Tonnen. Das sind zehn Millionen Tonnen mehr, als kurz vor dem Kriege veranschlagt worden war. Damals hieß es, nachdem die Admiralität gelang hatte, ihr flinken 2,3 Millionen BRT für Oelimporte aus Übersee zur Verfügung, nämlich wie folgt: „Wenn die Tankerflotte von 2,3 Millionen BRT sieben bis acht Fahrten je Schiff und Jahr durchzuführen vermag, und wenn der Verlust durch die gegenwärtige Zerstörung nicht mehr als zehn Prozent im ganzen Jahre beträgt, dann werden wir unseren Bedarf von fünfzehn Millionen Tonnen Treiböl decken können.“

Diese „Wenns“ sind vollkommen illusorisch geworden. Schon nach einem halben Jahre Seekrieg meldete der Bericht des DAF, daß sich unter den verletzten Schiffen 40 Tanker mit zusammen 332 000 BRT, darunter 32 englische mit 220 000 BRT, befunden hätten. Der veranschlagte Jahresverlust von zehn Prozent durch Verletzungen war mithin bereits im ersten Halbjahr erreicht und hat seitdem in immer steigendem Maße zugenommen. Und auch die sieben bis achtmaligen Fahrten im Jahre sind auf die Hälfte zusammengestürzt. Gerade für die Oelversorgung bedeutet der Ausfall des Weges durch das Mittelmeer und sein Ersatz durch den Weg um das Kap der guten Hoffnung einen sehr großen Schlag für England.

Für die Waren, die aus Ostafrika, Indien, Iran und dem Nahen Osten kommen, ist die Kap-Route doppelt so lang wie der Weg durch das Mittelmeer, das heißt, die Tanker können

mel schießen und die Stadt weithin vom Feuerfelsen erhellte war. Während hier also, wo Millionen und vor allem viele Hunderte von neutralen, in der englischen Metropole anwesende Zeugen die Erfolge der deutschen Angriffe mit eigenen Augen sehen konnten, die englische Zentrale gegenwärtig nur den Schaden einsehen mußte, werden die Landflächigen Südbanklands nach dem deutschen Angriff wieder hermetisch abgeschlossen und kein neutraler Beobachter zugelassen. Man kann sich jedoch einigermaßen eine Vorstellung von der Wirkung der deutschen Angriffe machen, wenn, wie das Oberkommando der Wehrmacht mittels, allein in einer einzigen Nacht 150 000 Kilogramm Sprengstoff in 1500 Bomben über den englischen Rüstungs- und Industriebereich niederschlagen. Nach dieser Angabe beträgt das Durchschnittsgewicht der abgeworfenen deutschen Bomben hundert Kilogramm. Wenn man einmal die riesigen Krater auf polnischen oder französischen Kriegsschauplätzen gesehen hat, die diese tapfer (Fortsetzung auf Seite 2)

Montag wieder 70 Feindflugzeuge vernichtet

Luftangriffe auf südenenglische Flugplätze, die Kriegshäfen Portsmouth, Plymouth und Flugzeugrüstkampfer

○ Berlin, 27. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Dienstag bekannt:

Deutsche Fliegerverbände griffen erneut in Südengland Flugplätze, Truppenlager, sowie den Kriegshafen Portsmouth an. Eine Funkstation auf den Scilly-Inseln wurde zerstört. Drei im Geleitzug fahrende Handelsschiffe erlitten nördlich Frazerburgh schwere Bombentreffer. Im Verlauf der Kampfhandlungen kam es zu mehreren für uns erfolgreichen Luftkämpfen.

In der Nacht zum 27. August unternahm stärkere Kampffliegerverbände Angriffe auf den Kriegshafen Plymouth, auf einen Flugplatz in Cornwall, auf Flugzeugrüstkampfer in Coventry und bei Birmingham, sowie auf die Hafenanlagen von Hull und Newcastle. Nach dem Abwurf zahlreicher Bomben entzündeten an vielen Stellen Brände

und Explosionen, insbesondere in Plymouth und Hull.

Das Verminden britischer Seehäfen aus der Luft nahm seinen Fortgang.

In der Nacht zum 27. August waren britische Flugzeuge im Reichsgebiet an mehreren Stellen Bomben. Der angestrebte Sachschaden ist unwesentlich. Es wurden zwei Zivilpersonen getötet, acht verletzt.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern niedrig Flugzeuge, davon wurden 61 im Luftkampf abgeschossen und neun am Boden zerstört. 21 eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Geleitzug im Mittelmeer bombardiert

○ Rom, 27. August.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika sind von unserer Luftwaffe Kräfte am 27. August bei Bir Scerjan und Saradenlager bei Sidi Barrani bombardiert worden.

Ein feindlicher, von Kriegsschiffen geleiteter Geleitzug wurde von unseren Formationen in Äthiopien im Mittelmeer bombardiert.

In Ostafrika scheiterte ein feindlicher Einflugversuch über Somalia an der prompten Reaktion unserer Luftwaffe. Die feindlichen Flugzeuge haben ihre Bomben auf freiem Feld abgeworfen, ohne Schaden anzurichten. Unsere Jäger haben sie Flugzeug abgeschossen.

Wiederum über die Schmeiz hinweg ist der Gegner erneut in verschiedene Provinzen Norditaliens eingedrungen. Durch das scharfe Eingreifen unserer Luftabwehr und unserer Luftwaffe hat der Gegner nur einige Bomben bei Turin abwerfen können, wobei ein Pavilion von Fiat und das Sanatorium von St. Luigi getroffen wurden. In der Provinz von Bari wurden auf freiem Felde zwei Genesigten getroffen, wobei ein Bauer getötet, ein anderer schwer verletzt wurde.

Ein feindliches Flugzeug, das vom Feuer der 27. Batterie der Luftabwehr getroffen wurde, ist in der Gegend von Valera, einer Gemeinde des Kreises Treviso, brennend abgestürzt. Die aus fünf Mann bestehende Besatzung ist tot.

„Mindestens 10 000 Flugzeuge eingebüßt“

Und dennoch täglich mit riesigen Geschwadern nach England

○ Berlin, 28. August

Einer so glaubwürdigen Quelle wie der „Daily Mail“ verdankt die Weltöffentlichkeit die erschütternde Kunde, daß die Deutschen in dem ersten Kriegsjahre mindestens 10 000 Flugzeuge eingebüßt haben sollen. Welchen Anteil die verschiedenen Gegner Deutschlands im einzelnen an dieser Erfolglosigkeit haben, geht aus den Zahlenangaben des englischen Blattes nicht hervor. Allerdings räumt sich die britische Luftwaffe, gegenüber 1400 durch die Franzosen, Belgier, Holländer und Flugzeuger zerstörten Flugzeugen allein 7000 deutsche Maschinen abgeben zu haben. „Offiziell“ seien zwar nur 8560 Flugzeuge abgeschossen worden, aber „vielleicht noch 3500 darüber hinaus“.

Mit solch überzeugenden Darlegungen wird diese englische Meldung nicht versehen, in der Welt den entsprechenden Eindruck zu machen. In Deutschland hat man sich wohl am meisten über den Anteil gewundert, den England großmächtig den Polen an dieser Beutegeißel einräumt.

Sollen polnische Flieger doch nicht weniger als 700 deutsche Flugzeuge vernichtet haben. Wir glauben uns zu erinnern, daß schon am Abend des ersten Kampftages im Polenfeldzug unser Wehrmacht die deutsche Luftführung im polnischen Raum mit Recht für sich in Anspruch nehmen konnte.

Was allem anderen absehen, versuchen wir diese englische Meldung als den Ausdruck einer freiwilligen Hochachtung vor deutscher Leistung. Wenn unsere junge Luftwaffe auch auf noch so breiter Basis aufgebaut wurde, spricht es nach dem angeführten Verlust von 10 000 Flugzeugen mit der entsprechenden Anzahl von Piloten innerhalb von zwölf Kriegsmontaten für sich, wenn die deutschen Flieger den Engländern gerade in der letzten Zeit zum Sieg Schlagen beizubringen imstande sind, wie dies ja überhaupt der Fall ist. Es sieht fast so aus, als ob man jenseits des Kanals den Verlust mache, die schweren Schläge der deutschen Luftwaffe durch Zahlenunfug abzuwehren.

Liverpooler Arbeiter drohen mit Streik

Wachsende Unzufriedenheit über die ungerechte Behandlung

○ Genf, 28. August.

Unter der Wucht der deutschen Luftangriffe erkennen die britischen Arbeiter täglich, daß die Alliierten in diesem Krieges ihrer platonischen Fronten. Die Unzufriedenheit darüber, daß sich die Herrenherrschaft in feindlichen Luftkämpfen fern vom Kampf hat und Kinder, Pferde und Windmühle in Sicherheit bringt, das Volk aber alle Opfer tragen läßt, löst jetzt offene Drohungen aus.

Wie „Daily Express“ aus Liverpool meldet, haben dort Arbeiterführer ihre Forderungen angemeldet und mit dem Streik von 20 000 Dardarbeitern gedroht. Die Begründung für diesen Unwillen macht sich die Zeitung sehr be-

quem. Es ist wieder einmal die lagenhafte fünfte Kolonne, die hier „Unruhe stiftet“, um die Verladung von Nahrungsmitteln und Kriegsmaterial zu verhindern.

Mit diesem billigen Mittel hofft „Daily Express“ als Sprachrohr der Plutokraten, die berechtigten Wünsche der englischen Arbeiter nach sozialen Verbesserungen zum Schweigen zu bringen. Wer auf den Acker des „kommenden sozialen Ausgleiches“ nicht anheißt und Taten statt leerer Versprechungen fordert, der gebötigt zur fünften Kolonne und soll wie ein Verbrecher behandelt werden. Das britische Volk wird aber auch daran wieder erkennen, wo die wahre Verantwortung liegt und wissen, daß das Strafgericht für sie nicht ausbleibt.

Bombenregen über England

(Fortsetzung von Seite 1)

talent deutschen Bomben zu reizen vermögen, wenn man das fürstliche Wert der Vernichtung, das hier von deutschen Bomben angerichtet wurde, kennt, so kann man sich einigermaßen das Bild der Zerstörung ausmalen nach diesen Massenabwürfen von gewaltigen Sprengstoffmengen auf große und gut sichtbare Ziele, wie sie nun einmal Docks und Fabrikanlagen sind.

Vorsichtigerweise hat deshalb heute die amtliche englische Darstellung „schwere Schäden“ zugegeben. Wie empfindlich aber gerade die planmäßige Zerstörung der englischen Säulen die Plutokraten in Wahrheit trifft, geht aus der gleichen amtlichen Erklärung hervor, in der das Eingeständnis gemacht wird, daß mit der Vernichtung der Säulen der Ort- und Einküfliche Englands zwei Drittel der britischen Einfuhr zerstört werden könnte. Die einschneidende Behauptung aber, daß die dreifache Prozent der Einfuhrmöglichkeiten der Weltläufe auf fünfzig Prozent gesteigert werden könnten durch eine elastische Umlagerung des Verkehrs, steht auf schwachen Füßen, denn es geht voraus, daß die englischen Verkehrsanlagen auf dem Lande von der Einwirkung der deutschen Luftangriffe nicht schon betroffen sind, was, wie aus den letzten Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht hervorgeht, eine schöne Illusion ist.

Wir haben aber auf jeden Fall aus entsetzlichen authentischem Munde die Bestätigung erhalten, daß die deutschen Anariffe die verletzlichen Stellen des britischen Döwen getroffen haben, und deren gibt es offensichtlich sehr viele. Die todernden Flammen der Londoner City sind imdölllich für den beginnenden Zusammenbruch eines Systems, das auf der Wacht des Geldes, der Banken und Wäfen aufbaut ist. Die Nacht Englands ist heute nur noch eine Illusion, die von den Schiffen der deutschen Wehrmacht zerfaltet. Es mag Duff Cooper maßgebentlich eine kindliche Freude bereiten, durch

seine Flieger über der Reichshauptstadt Flugblätter abwerfen zu lassen, in denen die Nacht Englands an einem Zahlenspiegel klargestimmt werden soll.

Diese Zahlen klingen gut, aber leider sind auch sie nur Schall und Rauch und verpuffen wirkungslos wie die Bombenbomben, die die gleichen Flieger auf Vororte Berlins warfen. Den 200 Millionen der Achsenmächte können 492 Millionen des britischen Weltreichs gegenüber, sagt Duff Cooper. Hoffentlich hat er bei dieser Rechnung die 400 Millionen Indiens nicht vergessen, die sich bestimmt brennend danach sehnen, für Britanniens Ruhm noch einmal in den Schlachtfeldern ihre Söhne hinzugeben.

In einem allerdings hat Duff Cooper recht: Der Krieg geht weiter, sowohl Herr Duff Cooper, er geht weiter, bis Ihnen und Ihren plutokratischen Genossen das Handwerk der Kriegsbombardierung endgültig gelehrt wird!

Die letzten Verwundeten zurück

○ Berlin, 28. August

Die bisher wegen ihrer schweren Verwundung nicht transportfähigen letzten deutschen Kriegsgefangenen im unbesetzten Gebiet Frankreichs werden in diesen Tagen nach Deutschland zurückgebracht werden. Es befinden sich jetzt keine deutschen Soldaten mehr in französischer Gefangenschaft.

Abklärliche Grenzverletzung

○ Bern, 28. August.

Der schweizerische Armeestab teilt am Dienstag mit: „Der schweizerische Luftraum wurde vergangenes Nacht wiederum mehrmals verletzt. Die Flugabwehrschütze traten mehrfach in Tätigkeit. Art und Richtung der Ueberfliegung zeigen deutlich die absichtliche Grenzverletzung an.“ Nach der Lage der Dinge kann es sich dabei nur um englische Flugzeuge gehandelt haben.

Selben unserer Luftwaffe mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

○ Berlin, 28. August

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz, Hauptmann Rubensdörffer, Kommandeur einer Fliegergruppe, Hauptmann Keil, Kommandeur einer Sturmkompanie, Hauptmann Delaun, Stabskapitän einer Jagdstaffel, und Hauptmann Tischen, Stabskapitän einer Jagdstaffel.

Hauptmann Rubensdörffer, der im polnischen Feldzug Stabskapitän war, hat sich mit seiner Gruppe auf vielfachen Angriffslagen besonders große Erfolge gegen Schiffe, A-L-Anlagen und Flugplätze erzielt. So verlor seine Gruppe an Handelsflottenraum 110 000 Tonnen, freier drei Zerstörer und fünf Vorkostenboote und vernichtete im Luftkampf eine größere Anzahl englischer Flugzeuge. Sein hervorragendes technisches Können befähigte ihn, neue Möglichkeiten in dem Einsatz der Luftwaffe zu schaffen. Mit persönlichem Schicksal hat er fast jeden Feindflug an der Spitze seiner Gruppe und gab so durch sein Verhalten den Besatzungen ein beispielhaftes Vorbild.

Hauptmann Keil nahm gleichfalls bereits am Polenfeldzug teil. Im Westen zeichnete er sich mit seiner Stabgruppe bei der Durchbruchschlacht in Flandern und an der Somme bei Courmieu, Westburgund und Galmier aus. Diese Angriffe wurden wesentlich zum schnellen Durchbruch der Magnot-Linie bei. Jeder der Kräfte gelang es ihm, mehrere Zerstörer und Kreuzer sowie größeren Handelsflottenraum zu vernichten. Besonders Verdienste erwarb er sich an der Spitze seines Verbandes durch nachtaktive und wirkungsvolle hervorragende Angriffe gegen englische Flugplätze.

Hauptmann Delaun und Hauptmann Tischen haben sich als Jagdflieger besonders ausgezeichnet. Jedem von ihnen gelang es in Luftkämpfen, jeweils feindliche Flugzeuge abzuschießen. Ihre feste Einsatzbereitschaft und ihr tapferes Verhalten wurden nun durch die Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz anerkannt.

Neue Regierung in Nechsten

○ Saloniki, 28. August.

Nach Meldungen aus Kairo hat der ägyptische Ministerpräsident Hassan Sabri dem König Farouk sein Rücktrittsgesuch überreicht. Der König hat ihm erwidert, ein neues Kabinett zu bilden.

Der Kapitän des am 3. August vor der englischen Küste inspezierten schwedischen Dampfers „Kies“ erklärt: „Der Seekrieg ist unerbittlich hart geworden und hat es beinahe unmöglich gemacht, nach England durchzukommen.“

Frud und Berlin NS-Gesellschaft Rüter-Ems GmbH, Inhaber: Frud, Berlin, Leiter: Hans Frud. Seinerzeitiger des Hauptdarstellers gleichzeitig verantwortlich für Deinet und Kultur Dr. Emil Rüter. Ebel vom Fleck, zugleich verantwortlich für Politik und Sport Friedrich Rein, alle in Emben Berliner Sachleitung Hans Axel Rüter.

Korrespondenten: Ministerleiter Paul Schöner, Emben. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 20 für alle Verlagen gültig.

Gute Cigaretten auch gut behandeln*)

ATIKAH 5A

*) Das Wichtigste für Aroma und Bekömmlichkeit ist die Frischhaltung. Lagern Sie also Ihre Cigaretten in luftdichter Kühle und legen Sie sie nicht den Sonnenstrahlen aus, die dem verarbeiteten Tabak unangenehm sind, so leidet die vorher zum Ausreifen des Aromas notwendig waren.

nicht mehr stehen bis achtmal, sondern nur noch drei- bis viermal im Jahre fahren. Dazu kommt, daß die Verjüngung mit Mosjidol aus dem Rat über Galla inoffensiv erachtet ist, als die italienische Kulfamine die Raffinerie und Tantalanlagen in Ostafrika schwer beschädigt bzw. in Brand gesetzt hat. Eine Verjüngung des Mosjidol über das französische Tripolis (Sorien) kommt nach der Kapitulation Frankreichs vor den deutschen Waffen überhaupt nicht mehr in Frage. Weiter aber verzögert sich die Einfuhr dadurch, daß England kurz nach Beginn des Krieges das Geleitzugsystem eingeführt hat. Englische Schiffströme besitzern den Meereshafen an Lönange, hervorgerufen durch den Verlust der Zusammenstellung der Geleitzüge und durch den Umstand, daß stets das langsamste Schiff das Tempo auch für die schnelleren angibt, auf 20 Prozent. Selbst wenn man annimmt, daß diese Zahl reichlich hoch ist und inzwischen die Engländer den Verbrauch von Öl etwas gebremst haben, ist es doch unübersehbar, daß schon aus den vorerwähnten Gründen England mit den größten Schwierigkeiten in der Verjüngung zu kämpfen hat.

Wie aus den D.W.-Berichten in der letzten Zeit hervorgeht, sind nun von unserer Luftwaffe gerade die Orte, an denen Tantal- und Delianlagen liegen, bombardiert worden, so Bristol, Hull, Southampton, die Themse in London und Billingham. Daraus, daß die französische Kanalfahrt in unserer Hand ist, wird die Luftfahrt für England immer schwieriger. Wenn heute noch Schiffsverkehr im Kanal ist, so vor allem aus dem Grunde, weil England ohne Benutzung der großen Tantal- und Raffinerieanlagen an der Themsemündung und bei Southampton einfach seinen Bedarf an Öl nicht mehr decken kann. Die lebensgefährliche Schiffahrt im Kanal würde unter Gegner sicher gern aufgeben. Er kann es aber nicht, weil es die Hauptlagere des englischen Wirtschaftslebens, nämlich die Chemie, die ganze Verjüngung Englands und überwindlichen Schwierigkeiten gegenübersteht.

Was ein Angriff auf die Tantalanlagen an der Themsemündung bedeutet, erhellt daraus, daß hier elf Verarbeitungswerke für etwa 1,6 bis 2 Millionen Tonnen Öl liegen und Tantalanlagen für noch größere Mengen. Am Frieden liefern durchschnittlich täglich fünf bis sechs Tanker mit einer Ladung von etwa 45 000 Tonnen in die Chemie ein. Es fehlt nicht in England zu leben, ob es die dort befindlichen Anlagen benutzen will oder nicht. Es muß hier raffiniertes (reines), da die übrigen Anlagen an der Westküste aber in Schottland, der meiste nicht anreichert. Auch der nabegelegende Ausweg, das Öl in größeren Mengen an der Westküste zu lagern und dann zu den Raffinerien an der Ostküste zu transportieren, ist nicht gangbar, weil dazu Tantalanlagen und vor allem auch Kesselanlagen fehlen. Es bleibt also schon in der Hauptlage der Themsemündung, deren äußerste Befestigung durch die deutsche Luftwaffe und Marine nicht weiter auseinandergelegt zu werden braucht.

Die Engländer versuchen jetzt, möglichst viel Öl schon in Uebersee raffinierten zu lassen. Sie haben zu diesem Zweck u. a. vor einigen Monaten die westindischen Inseln Aruba und Curacao, die Holland gebeten, gegen jedes Völkerverbot, um sich die dort befindlichen großen Raffinerien für das Öl aus Venezuela nutzbar zu machen. Der Erfolg scheint aber nur gering zu sein.

Schon im Weltkrieg ist die Verjüngung mit Delian das Schmerzkind der britischen Wirtschaft, auch der Kriegszeit, gewesen. Großadmiral Lord Jellicoe, der englische Flottenchef, sagt darüber in seinem auch ins Deutsche überetzten Werk: „Der U-Bootkrieg Englands schwerste Stunde“ wörtlich folgendes: „Im Jahre 1917 hat das drohende Gespenst des Delianmangels mir die allergrößten Sorgen bereitet. Es war so schlimm, daß ein Schiff herausgehen werden mußte, wenn die Kriegsschiffe aller Klassen ihre Geschwindigkeit nur bei Bedrohung durch den Feind noch ausnutzen durften.“ Am jetzigen Kriege liegen die Dinge für England, wie oben auseinandergelegt, noch weit ungünstiger. Ohne Ueberlieferung darf gesagt werden, daß, auch wenn unter Gegner den Delianverbrauch noch so sehr eingeschränkt, ihm in absehbarer Zeit nicht mehr genug Treibstoff zur Aufrechterhaltung seiner Wirtschaft und zur Weiterführung des Krieges zur Verfügung stehen wird.

Seinzwaldünjan

Der neuernannte spanische Botschafter in Berlin, General Cipriano de los Monteros, ist in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Wie die Daily Mail berichtet, hatte eine Stadt in Südwesten am Sonntag seit Juni den 100. Luftalarm. Die Leute verbrachten am Sonntag fast bis zehn Stunden im Keller.

Die 800 Mitglieder starke indische Kolonne in Gibraltar, die die letzten Wäden in der Main-Street besetzt, schickte sich an, als letzte Gruppe Gibraltar zu räumen.

Die neuen Kriegstrübe Sidafritas, die der Englanddeutscher Emuts aus der südafrikanischen Bevölkerung für die britische Kriegsführung herauspressen will, sollen sich auf 22 Millionen Pfund belaufen.

Die britische Admiralität hat dem englischen Rundfunk zufolge bekanntgegeben, daß das britische Hilfsmittelschiff „Resbar“ infolge von Beschädigungen, das das Schiff bei einem Luftangriff erlitten hat, gesunken sei.

Die Delegierten Somertruflands und Mandatufnos haben ihre Verhandlungen in Sita im Geiste gegenseitigen Verständnisses durchgeföhrt.

Wird Frankreich hungern müssen?

Getreibeernte fast hundertprozentig geborgen - Die deutsche Militärverwaltung griff zu

(Von unserem nach Frankreich entsandten Sonderberichterstatter Rudolf Pörtner)

Es an einem jener vorgerückten, bunt zusammengeführten und engen Städten, die man überall in Frankreich findet, unterbrachen wir unter einer Hitze, die eine Stunde vor der Mittagspause einsetzte, und ein gutes Essen verdringenden Restaurants die Stadt mit uns nieder. Der Krieg hatte diese Stadt nicht berührt. Sie atmete Ruhe und Verborgenheit wie ebendiese eine nachmittägliche Stille, die in der patriotischen Engherzigkeit, die in der Mitte des Stadtplatzes großherzig und befehlend eintrat. Immerhin: eine gute Gelegenheit zu kurzer Einkehr, — wir beschloßen, sie zu nutzen.

Der Patron selber bediente uns. Er schien uns neugierig und schwaßhaft und mit seinen roten Backen und dem runden Bauch, den die fleckige Soße nur unvollkommen umschloß, als das Urbild des Spielers. Offenbar hielt er für seine Pflicht, zwischen den Speisen die herabgeworfenen, einige Worte an uns zu wenden. So berichtete er, sein Lokal habe sich früher eine gewisse Bekanntheit erworben und manchen Mittagsgast gehabt, der durch „den Duft seiner Küche“ von weiter angezogen sei. Aber das sei nun vorbei. Die Gäste blieben aus, und ein gutes Essen zum Mittagessen sei so gut wie unmöglich. Die Regierung habe verfügt, daß nur ein Hauptgang entweder Fleisch oder Fisch, gereicht werden müsse, außer dem sei es ein Butter- oder ein Kartoffel-, von manchem anderen ganz zu schweigen. Nachher, als er sich zu seinem großen Bedauern gewöhnen sah, den Kaffee — den letzten, wie er versicherte — schwarz, ohne Milch, ohne Zucker zu trinken, rühte er mit der Sprache heraus. Ob Frankreich werde hungern müssen, fragte er. Wir schauten und kopierten ihm auf den Saatz. Doch stellte sich dann heraus, daß seine Frage doch wohl einer größeren Sorge als der von ihm persönlichem Wohlgehen entsprang.

Englands Rechnung geht nicht auf

Wir verstanden ihn. Er war nicht der erste, der diese Frage an uns richtete.

Die Aufgabe, die Ernährung für den kommenden Winter sicherzustellen, beschäftigt in Frankreich viele Kreise, wenig so sehr wie die deutsche Militärverwaltung. Es ist bekannt, worauf sich die englischen Hoffnungen gründen. Europa ist einflußreich. Ein Ausbleiben der überseeischen Zufuhr muß schwerwiegende Folgen haben, muß einmal zur Hungersnot führen, und zwar, wie man in England kombiniert, in diesem Winter noch, der einem Sommer folgt, in dem die europäischen Ernten, beeinträchtigt durch den Krieg und durch den außerordentlich harten Frost des Jahresbeginns, nur durchschnittliche Höhen erreichen. Gehört diese Rechnung auf? Natürlich nicht! Die eingeschätzten Getreidemengen machen fast das vollständige Europa — wenn sie sich mengenmäßig auch recht annähernd annehmen — doch nur etwa drei Prozent des Bedarfs aus, die zum Teil bereits durch die südeuropäischen Getreideüberschüsse, die bisher nach England gingen, ausgeglichen werden. Die dann noch fehlenden Mengen könnten durch eine angemessene Rationierung erlöst werden. Vorausgesetzt dazu ist allerdings, daß die europäischen Ernten rechtlich eingebracht und — was sehr wichtig ist! — richtig verteilt werden.

Enteinsparung — das zentrale Problem

Diese Aufgabe ist in den Ländern, über die die Waage des Krieges hinweggeht, naturgemäß am schwerigsten zu lösen. Sie wurde in Frankreich sogar zum Zentralproblem, vor allem für die deutsche Militärverwaltung, die ein Gebiet zu ordnen übernommen hat, das unter den Einwirkungen des Krieges am härtesten zu leiden hatte. Was die landwirtschaftlichen Sachbearbeiter, die von der deutschen Verwaltung in den besetzten Gebieten für die Enteinsparung eingesetzt wurden, lauter erfahrene Männer, die der Reichsamt für Ernährung und Landwirtschaft zur Verfügung stellen — vorfinden, war allerdings wenig ermutigend. Die Wäbenernte vom großen Teil bereits verborben, Kartoffelanbauflächen in einem außerordentlich schlechten Zustand! Die Menschen geflohen — Frankreich selber trägt die Zahl der Flüchtlinge aus dem nordfranzösischen Raum auf etwa acht Millionen — die Sänter leer, Maschinen zu Wartung verarbeitete, das Vieh planlos umherirrend, Pferde von der Armee

requisitiert, keinen Kraftstoff, keine Elektrizität, kein Benzin — kurz; nichts.

Wähdreher neben zerstoßenen Tanks

Troßdem haben wir auf unserer Fahrt durch Frankreich, selbst in den nordfranzösischen Gebieten, überall abgeerntete Getreidefelder. Die Hopfen standen in Reife und Gled. Der Boden war — weil bereits wieder umgebrochen. Wähdreher brummt und verfrachtet die goldgelben Garben. Wiederaufbau und friedliche Arbeit, wohnen wir kamen. Sochelebene Entweagungen neben ausgebrannten, zerstörten Panzerrollen — wie oft begegneten wir solchen Anblick. Das Verdienst, das gesamte öffentliche Leben in wenigen Wochen wieder so weit normalisiert zu haben, daß selbst in den Kriegsgeländen mit einer Sprozentigen Ententeinsparung zu rechnen ist, darf die deutsche Militärverwaltung wohl und ganz für sich in Anspruch nehmen. Ihre niemals zerbrechende Entschlossenheit, ihr kraftvoller Impuls und ihre Geradlinigkeit ließen sie die französischen Behörden — jögend zwar zunächst — so weit mit, daß sich auf dem Boden gemeinsamer Arbeit ein gedeihliches Verhältnis entwickelte. In vielen Dörfern und Städten fielen uns die Plakate auf, die die französischen Bürgermeister und mit ihnen die Bevölkerung in einer kurzen, knappen Sprache zur Ententeinsparung aufforderten. Sachliche Schwierigkeiten, die sich ergaben, wurden von der deutschen Verwaltung weitgehend beseitigt. Sie stellte Trecker und Maschinen, sie lieferte Bindgarne, Transportmittel, Geräte, sie stellte auch, wo es notwendig war, und wo wäre es das nicht gewesen! zusätzliche Arbeitskräfte zur Verfügung. Fehlende von Gefangenen wurden auf den Kriegszug zu, soweit ihm Zeit und Möglichkeiten blieben. Verantwortlich für die Durchführung der Aktion im einzelnen waren die Bürgermeister und als übergeordnete Nutzung der französischen Bürokratie das „Service agricole“, das nach einer kurzen Anlaufzeit ebenfalls wieder funktionsfähig gemacht wurde. Dank dieses Großmutens an Material und Arbeitskräften — und vor allem: dank des unmittelbaren Zupackens der deutschen Verwaltung, das allen beteiligten französischen Stellen zum erstenmal einen überauswillkommenen Beweis von der organisatorischen Kraft des neuen Deutschlands gab — darf die französische Getreibeernte als geborgen, der Getreidebedarf als sichergestellt gelten. Die englische Spekulation auf eine französische und schließlich eine europäische Hungersnot ist also zunichte gemacht, bevor sie überhaupt Form annehmen konnte. Troßdem waren gewisse Verteilungserschwerungen nicht zu vermeiden. Sie werden es auch in Zukunft nicht sein. Es fehlt

vor allem an Milch, an Butter, allerdings ist dieses Manko im Süden durch den starken Delikatessenverbrauch in etwa ausgeglichen. Auch Zucker und verschiedene Gewürze sind nicht überall vorhanden. Am schlimmsten wird es über kurz oder lang als erste — wahrscheinlich aber auch einzige Folge der „Bundesgenossen“ Blockade auch an Kaffee, Tee, Kakao, vielleicht auch an Tabak mangeln. Gewisse Luxusbedürfnisse wird Frankreich sich also abgewöhnen müssen, — aber hungern wird es nicht.

... und die Frage der Rationierung

Allerdings wird eine gerechte Rationierung — eben so wie in Holland und Belgien — nicht in dem Maße durchzuführen sein wie im Reich. Dazu fehlt es nicht nur an einer Organisation, die sich ebenso wie der dazugehörige Apparat nicht aus dem Boden stampfen läßt, sondern auch an den inneren Voraussetzungen, an der bedingungslosen Einordnung, an dem Miteigen der Massen, die solchen zwar als nützlich anerkennen, aber doch „undemokratischen“ Maßnahmen nicht das notwendige Verständnis entgegenbringen.

Auch unter Patron schaute uns etwas verständnislos an, als wir ihm die Notwendigkeit einer jetzt gezielten Ernährungswirtschaft in ihrer letzten Konsequenzen vor Augen führten. Er war einseitig genug, die Arbeit der deutschen Verwaltung anzuerkennen. Es beruhigte ihn, sein tägliches Brot gelteher zu wissen, daß es in einem Gefäß die Bergangenheit Schiffsbruch erlitten hat, sie fürchten die Zukunft, sie schauen miträuschlich nach Vorn — aber sie möchten alles, was sie verloren haben, doch wieder aufbauen mit den Mitteln und Methoden von gestern und vorgestern.

Mord bei Heiligendamm

Ein Kühlungsborn, 28. August.

Ein furchtbarer Mord ereignete sich zwischen den mecklenburgischen Städten Kühlungsborn und Heiligendamm. Der 27-jährige, in einem Gefängnis die 34 Jahre alte Schriftführerin Elise Fiering aus Berlin, die in Kühlungsborn zur Kur weilte, mit einem Genicksschlag tot aufgefunden. Es liegt noch nicht fest, ob ein Sittlichkeitsverbrechen oder ein Raubmord vorliegt. Man nimmt an, daß die Tat bereits am Sonntag in den



Nachmittags, oder Abendstunden geschehen ist, denn die Leiche hat schon mehrere Tage in ihrem Verbleib gelegen. Für die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Fast am gleichen Orte, an dem die Leiche gefunden wurde, ereignete sich vor acht Jahren eine ähnliche Mordtat. Damals war das Opfer eine Apothekerin aus der mecklenburgischen Kleinstadt Ardebin.

Deutsche Seenoisflugzeuge abgehoßen

Berlin, 28. August

Es stehen sich die Fälle völlerrechtswidrigen Verhaltens von englischen Fliegern gegenüber deutschen Seenoisflugzeugen. Obgleich Deutschland schon vor einigen Tagen einen entsprechenden Protest nach London gerichtet hatte, hat es der Londoner Rundfunk in seiner gestrigen Sendung nochmals für nötig gehalten, an eine frühere Erklärung des englischen Luftfahrtministeriums zu erinnern. Danach will London festgehalten haben, daß Deutschland seine Seenoisflugzeuge zu propagandistischen Zwecken benutzt, um mit ihnen Kriegssieger herzustellen. Die deutsche „Kriegswochenchau“, die bis auf England die ganze Welt liebt und bewundert, bedarf solcher Hilfsstellungen sicher nicht. Denn sollen von Deutschland Seenoisflugzeuge zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen den Kampfplätzen und ihren Stützpunkten in der Heimat mitbraucht werden, so daß es England nicht zulassen könnte, wenn derartige Flugzeuge gemeinsam mit deutschen Kampffliegern operierten. Daß dieses weder in einem noch in anderen Falle den Tatsachen entspricht, daß vielmehr die deutschen Seenoisflugzeuge ausschließlich dem Zwecke dienen, nach Willkür der Kampfsituationen in Not geratene Flieger, zu betreuen, weiß man in England natürlich genau. Um so mehr verdient es, tiefer gehängt und der Weltöffentlichkeit bekanntgegeben zu werden, daß der Londoner Rundfunk geflissentlich erklärt hat, es setzen auf die obigen vagen Unmaßnahmen und Behauptungen hin, für sich zwei deutsche Seenoisflugzeuge von britischen Fliegern abgehoßen worden.

Manson ist ein Trümmerfeld!

Erfolgreicher Angriff deutscher Stukas auf den englischen Flughafen trotz schwerer Flakvers

Von Kriegsberichterstatter Siegfried Kappe
O. P. K., 28. August.

Mister Churchill hat erzählt, daß wir infolge unserer großen Verluste bei der letzten Luftkampagne die Mittel jetzt nicht mehr mit starken Verbänden angreifen. Mister Churchill hat sich geirrt. Das haben wir ihm heute gezeigt. Zum vierter Male griff ein starker deutscher Kampferverband den britischen Flughafen Manson an. „Heute kann es mit dem Wert der englischen Kommandant. „A, wir werden schon sehen.“ Die Staffeln liegen in Bereitschaft, unsere neuesten Maschinen sind bereits mit Bomben versorgt — von uns aus kann es losgehen. Am Mittag ist Start! Weiße Haufenwolken quert, strahlend blauer Himmel über See und England; wir flattern langsam in höhere Höhen, um es der Flak nicht allzu leicht zu machen. Die Staffeln unserer Jäger heran, die den Begleitflug übernehmen. Wie Windstöße jagen sie um unseren Verband herum. Die Sicht ist praktisch. Links vor uns liegt D o o e r. Wir flattern die Küste an. A m a s g a e unter uns. Keine Flak, keine Jäger. Da kommt der Befehl von der Führerstaffel: „Jetzt! — Jetzt!“ Am gleichen Augenblick knallt es neben, über und unter uns aus allen Richtungen. Donnerwetter, das Flakfeuer liegt nicht schlecht! Aber hindurch müssen wir. Schwere Batterien haben eine dicke Wand vor uns Ziel gelegt, ein Wöllchen steht neben dem anderen. Unbeirrt passieren der Granaten. Dreißig Meter vor uns, zwanzig Meter zurück, fünfzig Meter über uns. Das spricht heute mal wieder ganz anständig.

Die erste Kette legt zum Sturz an. Gefolgt von der Verband im steilen Winkel herunter. Wir sehen den Aufschlag der Bomben, Feuerlöcher, Rauch und Qualm. Jetzt sind wir an der Reihe. 4000 Meter, 3000 Meter, 2000 Meter... Immer noch weiter hinunter, 600-Stunden-Kilometer-Zähl. Wir fliegen auf das Ziel zu, immer größer werden die Hallen, die Zelte, die Unterstände. Da vorn liegen die M u n i t i o n s b u n k e r! Hinein! Bomben heraus, und dann zieht die Maschine im weiten Bogen und in rasender Fahrt wieder dem Meere zu, um aus dem Bereich der Flak zu kommen, die wild und unaufhörlich schreit.

Haben wir getroffen? Jamoß! Hinter uns wirbelt es durch die Luft, unsere Bomben haben gelassen. Und immer noch sitzen Maschinen auf ihr Ziel, verfahren die letzten noch hell erleuchteten Reste des großen Flugplatzes. Dicke und große Rauchwolken steigen auf, der ganze Platz ist eingehüllt. Da ruft der Besatzung nach vorn: „Jäger, Jäger!“ Die haben uns gerade noch gefolgt in diesem Tumult. Drei, vier Hurricanes und einige Spitfires turben über uns. „Sie sind noch von dem Platz gefolgt, aber sie sind nicht angreifen haben!“ ruft der Flugzeugführer, die anderen beiden Ketten werden wir wohl mit den Bomben erwischt haben.“

Zustkunft über dem Kanal

Aber es ist jetzt keine Zeit zur Unterhaltung. In einigen hundert Meter Entfernung wird ein Kamerad von drei britischen Jägern bedrängt. Als er plötzlich mit langer Rauchfahne wie eine lobende Fackel ins Meer stürzt, nehmen die beiden übrigen Reichsaus. Aber hinter uns

fallt es bedenklich. „Hüß Jäger!“, brüllt der Bordjunker. Gott sei Dank! Im gleichen Augenblick spritzen wie der Blitz unsere Me 109 heran. Ueber dem Kanal legt ein wilder Luftkampf ein. Sekunden später fallen im gleichen Augenblick zwei Briten vom Himmel. Der erste brennend, der zweite durch eine Explosion der Luft zerfallen. Aber noch ist die Gefahr nicht norüber. Eine Defiant verjagt heran. Durch die Garbe des Engländers hindurch zieht die Maschine mit höchster Fahrt dicht über die Wasserfläche. Unsere 109 haben auch diesen Gegner dann erledigt. Wackelnd kommen sie auf uns zu und begleiten uns zur französischen Kanalfähre zurück.

Die Hallen sind Ruinen

Aber auch wir sind nicht ganz heil davon gekommen. Als wir landen, sehen einige Maschinen. Dann trudeln nach und nach die Meldungen ein. „In der Kanalfähre sind notgedrungen...“ Einer unserer folgenden Angriffe. Wir haben wie die Belagung abtropfen und sich in die Tiefe schloß. Manson ist ein Trümmerfeld. Die Hallen sind Ruinen, die Wertigkeiten brennen, die Munitionslager explodieren, das Raschfeld ein Trümmerfeld, best mit unzähligen Trümmern. Wie stark die Wirkung der bisherigen deutschen Angriffe schon gewesen ist, konnten wir vor allem daraus entnehmen, daß die Briten an Stelle der unbefähigten Hallen jetzt große Zelte aufbauen. Bomben auf Manson! So hoch der Aufschlag. Wir haben den Auftrag erfüllt. Keine Flak und keine Jäger konnten uns daran hindern!

Stellen-Angebote

Waldschneckenmädchen
Hauswirtschaftliche oder Haushälterin gesucht. Zweite Haushälterin vorhanden.
Kapitän zur See Zieb, Wilhelmshaven, Soltermannstraße 32.

Suche eine kinderliebende
Hausgehilfin
zum 1. Oktober wegen Verheiratung der heiligen.
Frau Bull, Bremen, Kronenstraße 24, Ruf 85 356.

Suche auf sofort für meinen Sohn, welcher anderweitig in die Lehre geht, einen
Jungen
für Stall und Gartenarbeit.
Hans Wegmann, Nordseebad Borkum, Reedebrücke 49.

Suche auf sofort eine ältere
Haushälterin
in kleinem landw. Betrieb.
Schriftliche Angebote unter L 571 an, Leer.

Von einem Großunternehmen der
Lebensmittelbranche
werden mehrere
tüchtige Verkäuferinnen
für hier oder für auswärtig gesucht.
Die Stellen sind ausbaufähig zur
Filialleiterin.
Fachkundige Bewerberinnen wollen Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften einreichen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. A. 43 659

Wir suchen
Buchhalter(in)
6. von Calcar, Holzimpfport GmbH, Emden.

Der RAFADI-Gesellschaft
die führende Spezialversicherung geg. Fahrraddiebstahl bietet tüchtig.
Berbe-Vertretern
besond. solchen mit entspr. Erfahrungen, haupt- u. nebenberuflich, angemessenen Verdienst.
RAFADI AG, München 8.
Gesucht zum baldigen Eintritt ein jungeres
Mädchen
für die Vormittagsstunden.
Frau Giesele, Leer, Kirchstraße 1.

Hausgehilfin
gegebenenfalls für halbe Tage gesucht.
Friedrich Hagemann, Leer, Festselder Straße 49.

Für eine größere Herde bei Hannover suche ich eine geeignete Person als
Zuchtwart
Schriftl. Angebote erbitte sofort
Georg van Bessen, Holtgasse, Fernruf: Temgum 101.

Familien-Anzeigen

(Verlobungs- und Hochzeits-Karten und -Briefe, Geburtsanzeigen, Trauerbriefe, Besuchsarten usw.) fertigen an
D. S. Jopps & Sohn GmbH,
Buchdruckerei,
Leer, Brunnenstraße 28.

Diese Woche ganz besonders schöne, billige Pflanzen, Kiefer, Birnen usw.

Loers Kistale, Leer,
Wolf-Hiller-Straße 13.

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben befannt

**Adolfine Sanders
Geraa Sanitapel**

Oldersum, im August 1940.

Ihre Verlobung geben befannt

**Johanne Stöbe
Johann Len**

z. St. Gejr. in einer Fabrik

Leer/Ostfriesland
Süderkreuzstraße 10

im August 1940.

Y

Die glückliche Geburt ihres zweiten Kindes, einer gesunden Tochter, zeigen in dankbarer Freude an

**Elsriede Segele, geb. Jaspers
Hans Segele**

Kreis-Hauptstellenleiter,
z. St. bei der Wehrmacht.

Leer und Apen, den 27. August 1940.

Oldersum, den 26. August 1940

Heute vormittag entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden im festen Glauben an Gott und an seinen lieben Führer und an Großdeutschlands Sieg unser lieber Sohn und Bruder

Johann Fischer

im blühenden Alter von 19 Jahren.

Die tiefbetrüben Eltern

Edo Fischer und Frau, geb. Meyer.

Die Beerdigung findet Freitagnachmittag um 1/3 Uhr statt.

Oldersum, den 26. August 1940.

Heute entschlief nach langem schweren Leiden unser Arbeitskamerad, der

Dreher

Johann Fischer

Sein stets freundliches kameradschaftliches Wesen sichert ihm bei uns ein bleibendes Gedenken.

**Betriebsführer und Gefolgschaft
der Julius Diedrich Schiffswerft**

Oldersum, den 27. August 1940.

Aus Leer erhielten wir die Mitteilung, daß unser früheres Gefolgschaftsmitglied und unser Arbeitskamerad

Hendrik Kroes

im Alter von 74 Jahren verstorben ist.

Der Verstorbene war bis 1938 über 30 Jahre lang als Maschinist in meinem Betriebe tätig. Während dieser langen Zeit war uns Kroes ein treuer Mitarbeiter und guter Arbeitskamerad.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma
Heinrich Riemann, Tiefbauunternehmung,
Oldersum.

Plaggenburg, den 26. August 1940.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute entschlief sanft und ruhig unsere herzengute, heißgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Gesine Leding

geb. Hinrichs

im 78. Lebensjahre.

Sie hat ein reiches Leben gelebt, voll Arbeit und Mühe, voll Liebe und Treue für uns.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Leding, Plaggenburg

Franz Bengen und Frau Hanna,
geb. Leding, Holterfehn

Hermann Leding und Frau Ina,
geb. Reershemius, Emden.

Beerdigung am Freitag, dem 30. August 1940, 13 Uhr, in Plaggenburg und 15.30 Uhr in Bingham.

Trauerbriefe

Herzschnell und preiswert
D.F. Druckerei



Veenhusen, Emden und Leer,
den 27. August 1940.

Mein innigstgeliebter Sohn, unser Lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel, der

Gefreite und Flugzeugführer

Konrad Kuhlmann

wurde plötzlich aus unserer Mitte gerissen. Bei einem Übungsflug am Tage vor Vollendung seines 22. Lebensjahres fand er den Fliegertod. Für Führer, Volk und Vaterland gab er sein junges, hoffnungsvolles Leben.

In tiefem Schmerz

Tatje Kuhlmann, geb. Tebben
und Kinder.

Trauerfeier am Sonntag, dem 1. September 1940, in der Kirche in Veenhusen während des Vormittagskirchendienstes. Beisetzung am Standort des Truppenfelds.

Nachruf.

Am 24. August 1940 entschlief nach kurzer Krankheit unser langjähriger Distrikts-Deputierter

Herr

Wilhelm Strenge

in Holte

Am 8. April 1903 zum Deputierten gewählt, hat der Verstorbene 37 Jahre lang mit großer Pflichttreue seines Amtes gewaltet. Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Emden-Wolthusen, den 27. August 1940.

Namens der

Feuer- und Hagel-Versicherungsgesellschaft

„Constantia“

Johs. Martens, Direktor.

**Pekazett-
Mörtel-Mischmaschinen**

Wolnberg & von Commowoy
Leer, Fernruf 2155

Brauchen Sie eine Brille?

Kommen Sie mit Ihrem Rezept zu mir, ich berate Sie auf's Beste.

Optiker Bahns, Leer

Lieferant sämtlicher Krankentafeln.



Gemeinschaftsabend

der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerks,

Ortsgruppe Waringsfehn

am Donnerstag, dem 29. August 1940, abends 8 Uhr,

bei Gastwirt Gehoff,

Mittlerung.

Es sprechen die Kreisfrauenchaftsleiterin und die Sachbearbeiterin der NS-F. Leer.

Unsere Mitglieder sowie alle Frauen sind herzlich eingeladen.

**Verdunkelungs-
papier**

zu haben bei

D. S. Jopps & Sohn GmbH,
Papierhandlung,
Leer, Brunnenstraße.

**Reparaturen
an Nähmaschinen**

aller Fabrikate,
ebensofalls Ersatzteile

D. Dieks, Leer

Adolf-Hiller-Straße 41.

Drpheus-Chöre
Donnerstag
vollständig erscheinen!

Monat September beginnt ein
**Näh- u. Zuschneidekurs
für Hauschneiderei**
Anmeldungen erbittet
Hanna Cordes, priv. Nähstule,
Speringsfehn 11, Neuchörsfehn

Entlaufen!

Ein schwarzbuntes
zweifähriges Kind

aus der Weide Grootshuer
Weede entlaufen; Ohrmarke
42/3714. Sachdienliche An-
gaben erbittet

Behold, Roquard, Fernruf 38.

Abhand. gekomm. 6. d. Gast-
wirtschaft Sollermann ein
neues Herrenfahrad
Bitte gegen Belohn. abzugeben.
Heisefeld, Ringstraße 14

Bestoren auf der Straße von H.
Sühr bis Schule in Meer-
moor-Rolonie am Sonntag-
abend ein gr. Damenmantel.
Der egl. Finder wird geb.
deni. bei Schuhmacherstr.
D. Gerdes, dabeit, gegen Bes-
lohnung abzugeben.

Verreist

Zahnarzt Dr. Sanders,
Emden.



*„Damit wir einander
nicht verloren gehen,“*

schreibe ich „ihm“ regelmäßig. Sie hat recht, denn wie oft schon ist ein gutes Verhältnis durch Gleichgültigkeit in die Brüche gegangen. Und wie dankbar sind wir gerade jetzt in diesen Notzeiten, wenn wir fühlen dürfen, daß immer jemand um uns besorgt ist. Auch Sie haben so einen guten Freund: die Deutsche Wirtschaft. Sie kennt Ihre Wünsche, und sie gibt sich Mühe, diese zu erfüllen. Täglich werden neue Mittel und Wege zur Besserung Ihrer Wirtschaftslage gefunden, denn der besseren Leistung des einzelnen Geschäfts sind auch jetzt im Kriege keine Grenzen gesetzt. Sie erfahren davon aber nur, wenn Sie auch jetzt im Kriege täglich **die Wirtschaftswerbung beachten!**

Zu verkaufen

Am freiwilligen Auftrage werde ich am
Dienstag, 3. September,
nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle zu Sauteler-
feld
1. für die Geschwister Heytes
zu Neermoor den
zweiten gut getarnten

Grasschnitt

von dem am Sautelerfeld be-
legenen Auhendeich nebst An-
wachs und Schilf von ca. 8 1/2
Hektar — pfänderweise —
2. für betr. Rechnung den

2. Grasschnitt

von mehreren Parzellen in
Müggenburg u. in Spittland
öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen. Käuferver-
sammlung beim Diethoffischen
Blaggebäude.
Leer. Bernhd. Buttjer,
Preuß. Auktionator.

An die am

Freitag, dem 30. August,
nachm. 2 Uhr anfangend,
bei dem Hause Leer, Großstr. 9,
stattfindende große

**Versteigerung
von Möbeln usw.**

erinnere ich hiermit.
Leer. Bernhd. Buttjer,
Preuß. Auktionator.

Die Geschwister Heytes zu
Neermoor lassen am

Mittwoch, 4. September,
nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle, am Königs-
wege anfangend, den

zweiten gut getarnten

Grasschnitt

von dem Hoch- und Leegmoor
und in den Lehen
— pfänderweise —
freiwillig öffentlich meistbietend
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Leer. Bernhd. Buttjer,
Preuß. Auktionator.

Habe ein älteres, schweres
Arbeitspferd

zu verkaufen.
Dittmann Dieken, Süderbe.

Flugzeug
Automobilbu
Ingenieur-Schule Lage
Die modernste Lehranstalt für alle Technischen
Berufe. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100.

Für Wilh. Bodhoff in
Deternerlehe werde ich den

2. Grasschnitt

auf der früher Feldhoffischen
Stelle, dabeit, am
Sonntag, 31. August,
nachmittags 6 Uhr,
auf Zahlungsfrist verkaufen.

Anfang am Deich bei der
Brücke.

Stichhausen.
B. Grünfeld,
Preußischer Auktionator.

Gebr. Waichkefel

85 Liter, als Schweinekot
geeignet, für 20 RM zu ver-
kaufen.
Deepen, Leer, Neuestr. 33.

Hochtragende Kuh

zu verkaufen.
S. Baister, Reikumer-Wänt.

Zu kaufen gesucht

Zwillingswagen

zu kaufen gesucht. Schriftliche
Ang. mit Preisangabe unter
E 3688 an die D.F., Emden.

1000 Stück Strohdoden
anzukaufen gesucht.
Herrn Gerh. Freemann Post-
Steenfelde, P. Steenfelde

Guterhaltene
Damenfahrad

zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote u. E 572
an die D.F., Leer.

Pachtungen

Zum 1. Oktober 1940 ist ein
größere

Truppenantenne

zu verpachten. Sofortige Be-
werbungen und nähere Be-
dingungen unter E 3680 an
die D.F., Emden.

Wohnungen

Hausbesitzer! Expediere!
Wohnungsermittler!
Sicherer Mietzahler sucht fort
oder später eine
3-4-Zimmerwohnung
Schriftliche Angebote unter
E 570 an die D.F., Leer.

Alba Gurkendoktor

Wenn man für den Winter
vorzügliches, haltbares Tomatenmark
herstellen. Das müssen Sie einmal ver-
suchen. Bei Gurken millionenfach erprobt.
Neue Rezepte bei Ihrem Händler.



Expatrierte Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde... erlangt folgender Soldat das Eisener Kreuz II Klasse:

Unteroffizier Johann Gerdes aus Wiedes; auch sein Vater ist bereits im Besitz dieser hohen Auszeichnung.

Unsere ostfriesische Heimat beglückwünscht ihre tapferen Söhne für den rückhaltlosen Einsatz vor dem Feinde!

Örtliche Erfassung der Handwerksausfuhr

Bei der letzten Volkszählung wurde erstmalig eine getrennte Erfassung von Handwerk und Industrie durchgeführt. Jetzt ist auf dem Gebiet der Handwerksstatistik ein weiterer Fortschritt erzielt worden.

Appell der alten Krieger

Am Montag hielt die Kameradschaft von 1872 im 'Ahoi' ihren Monatsappell ab. Kameradschaftsführer Zebmann gab einen Rückblick auf die Ereignisse der letzten Zeit und hob die ruhmreichen Leistungen unserer Wehrmacht hervor.

Festgenommen

Hier wurde ein älterer Einwohner festgenommen, weil ein begründeter Verdacht besteht, daß er sich eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht hat.

Schmalen und Kriebitz rufen zum Abzug

Mit dem Ende des Sommers kommt auch die Zeit des Abzuges wieder heran. Einige der geliebtesten Gäste und nützlichen Helfer des Bauern haben uns schon verlassen.

Zwischenstaatliche Postdienste

Nach Nord-, Mittel- und Südamerika sowie nach Island und Grönland sind fortan nicht nur Briefe, Postkarten und Geschäftsbriefe, sondern auch Druckdrachen, Waren und Mitbringungen auf dem Wege über Sibirien-Sasana zugelassen.

Postdienst mit Eisack und Lothringen

Im Postdienst mit Eisack und Lothringen wird die Geschäftsbeziehung für Briefe aufgegeben. Unter dem werden Zeitungsdrukdrachen und Packdrachen (auswärtige) und eingetragene bis zwei Kilogramm zugelassen.

Arzt Bauerntum und Miland

Eine Erziehungsaufgabe der Hitler-Jugend

Über eine Million Menschen sind seit 1933 vom Lande in die Stadt abgewandert. Auch heute besteht nach wie vor die Frage der Landflucht mit ihren großen Gefahren für den östlichen Bestand.

Voraussetzung für jede Jugendarbeit auf dem Lande sei, daß die gesamte bäuerliche Jugend erfasst werde. Der HJ-Dienst müsse grundsätzlich in das Dorf verlagert und in Verbindung mit den Dienststellen des Reichsbauernführers müsse die Arbeit an der gesamten Jungen Dorfgemeinschaft auf den Gedanken der

nationalsozialistischen Gemeinschaft abgestellt werden. Die Ausrichtung der Jugend zum Bauerntum und zum Hofen hin ist eine vorrangige und einseitige Erziehungsaufgabe. In diesen Kriegsmomenten sei es unumgänglich notwendig geworden, Hunderttausende von Kriegsgefangenen und sonstigen Ausländern einzusetzen. Gegen die Gefahren, die mit diesem Einsatz verbunden sind, müsse die deutsche Jugend in klarer Erkenntnis der entscheidenden Rollen- und Blutfragen einen lebendigen Schutzwall geben.

Zuchthausstrafe für einen Volksschädling

Sittlichkeitsverbrecher vor der Strafkammer Aurich

Die Strafkammer Aurich hatte sich in ihrer getrigen Sitzung mit einem Mann aus Wittmund zu beschäftigen, der aus der Anstaltsanstalt vorgeführt wurde. Derselbe Angeklagte, der bereits im 69. Lebensjahre steht, werden besonders schwerwiegende Straftaten zur Last gelegt, die er in den letzten zwei Jahren begangen hat.

Besonders schwer fiel in dieser Strafsache ins Gewicht, daß der Angeklagte verheiratet, verheiratete Frauen, deren Männer eingezogen sind, für seine Zwecke gerufen zu machen. Ja, er schied nicht einmal davor zurück, an einem eifrigeren Weib seine unzünftigen Handlungen auszuführen.

Der Anklagevertreter ging in scharfen Worten mit dem Angeklagten ins Gericht und stellte als besonders erschwerend heraus, daß er aus vollwärtiger Absicht gehandelt und die durch den Kriegszustand bestehenden Verhältnisse ausgenutzt hat. Der Staatsanwalt beantragte daher wegen gewalttätiger Verletzung unzünftiger Handlungen mit einem Kinde unter zehn Jahren sechs Monate Gefängnis, wegen unzünftiger Handlungen gegenüber einer der beiden Frauen zehn Monate Gefängnis, und im dritten Falle wegen der gleichen Handlungsweise gegenüber der anderen Ehefrau ein Jahr Zuchthaus, zusammengezogen zu einem Jahr und zehn Monaten Zuchthaus.

Nach längerer Beratung kam das Gericht zu folgendem Urteil. Der Angeklagte wird wegen der ihm zur Last gelegten Straftaten, die durch die Jugendauslagerung einwandfrei erwiesen werden konnten, zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet.

Postsendungen nach gleichlautenden Orten

Nach der Wiederaufnahme des Postdienstes mit dem Eisack kommt es häufig vor, daß Postsendungen nach Kolmar, die nicht den Zusatz 'Eisack' tragen, nach Kolmar (Wartheland) zu werden. Um Verzögerungen zu vermeiden, bittet die Deutsche Reichspost, gleichlautende Orte durch Zusätze genau zu bezeichnen.

Heisfelde, Beförderung. Der Soldat

Hermann Saathoff wurde zum Geleiteten befördert.

Odericum, Zusammenstoß. In der

Nähe der Brücke am Ausgang unseres Ortes stießen ein Radfahrer und eine Radlerin aus Emden in ihren Fahrrädern zusammen. Der Zusammenstoß wurde dadurch hervorgerufen, daß der Radfahrer, ohne vorher ein Zeichen zu geben, plötzlich abbog und dadurch in die Fahrradbahn des Mädchens geriet. Die Radfahrerin schlug beim Zusammenprall auf das Straßensplaster und erlitt bedeutende Verletzungen an der Schulter und am Arm. Außerdem wurde das Fahrrad schwer beschädigt.

Logobirum, Unfall. Am Montag war

der 54jährige Battermann beim Holzschleppen. Dabei stieß er von einem Pferd gezogenen Baumstamm gegen eine Baumwurzel, so daß er schwer und verletzter dem Battermann einen Unterschenkel. Ein Beamter aus Leer,

der sich auf einer Radfahrt befand, sorgte für die

Berufung des Verletzten, der auf Anordnung eines Arztes dem Krankenhaus zugeführt wurde.

Neuburg, Beförderung. Die Geleiteten

Obstias und Wicherer Focken wurden zu Obergeleiteten befördert.

Oldmannsfehn, Entwässerungs-

arbeiten. In den letzten Jahren haben sich so wohl hier als auch in benachbarten Odenhausen Bauern größere Entwässerungsarbeiten ausführen lassen. Um eine gründliche Entwässerung der in Frage kommenden Ländereien zu erzielen, zum Einbetten der Tonrdrenen hat man vielfach Weisheide benutzt, um ein Einfließen von Sand und Moorboden zu unterbinden. Der Segen einer guten Entwässerung tritt nach den überaus starken Niederschlägen der letzten Wochen in deutlicher Form in Erscheinung; denn wo wiederum nach heftigen Regenschauern Ländereien früherer Zeit unter Wasser gesetzt wurden, sind diese nunmehr verhältnismäßig trocken.

Nordgeorgsfehn, Beförderung. Der

Soldat Gölbe Beerends wurde zum Geleiteten befördert.

Stallbrüggerfeld, Küfen werden ge-

stohlen. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen Stühler gestohlen werden, ohne daß man den Täter erwischt kann. So kamen in den letzten Tagen auch in unserem Dorf mehreren Bewohnern große Küfen weg, die zweifellos gestohlen worden sind.



Der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend ist bei seinem Einzug auf Bauernhöfen der Bäuerin auch eine Hilfe in der Betreuung der Kinder. (Wahrnehmung: Pilotte Burver 1940)

Stallbrüggerfeld, Mangelhafte Ber-

dunkelung. In unserem Dorf fallen immer wieder einige Bewohner wegen der mangelhaften Verdunkelung ihrer Gebäude auf. Die Besitzer müssen sich nicht wundern, wenn eines Abends für Mitternacht gelockt wird. Denn aber jemand zur Selbsthilfe greift, müssen alle freudnachlässigen Ermahnungen fruchtlos verlaufen und auch eine Einwirkung durch den Bürgermeister oder Ortsgruppenleiter ergebnislos gewesen sein.

Stidhausen, Empfindlicher Verlust.

Ein Landwirt aus einem Nachbardorf, der sich mit seinem Gehege nach hier befand, bemerkte plötzlich, daß das Pferd vor dem Wagen schwankte. Als er anhielt, und die Stränge abließ, brach das Tier zusammen und war auf der Stelle tot.

Neulandsdorf, Schwere Verlust.

Dem Landwirt G. von hier ging dieser Tage eine seiner besten Kühe ein. Der Verlust trifft G. schwer, da er erst kürzlich ein Kind noch erschaffen mußte.

Soldhausen, Schwere Augenver-

letzung. Der 72jährige Landwirt Jan Lübbens wollte eine Kuh aus der Weide holen. Dabei mußte er einen Stollen, der auch auf der Weide lag, abbrechen. Er konnte dazu einen Kappel, der Stod zerbrach, und ein Stück Holz Lübbens ins Auge. Er wurde mit einer schweren Augenverletzung dem Krankenhaus zugeführt.

Wymmer, Bohnenfammlung. Am

Mittwoch und Donnerstag wird in der Ortsgruppe Wymmer/Boen wieder eine Bohnenfammlung vorgenommen werden.

Jemgum, Filmvorführung. Am

Donnerstag wird der Tonfilmwagen einmal wieder hier sein. Der folgende Emis-Film: 'Robert Koch', der dramatische Kampf des Lebens dieses großen Forschers, wird an dem Wochentag nordwärtsgehen. Nachmittags 15.30 wird für die Jugend und für Erwachsene eine Vorführung stattfinden.

Papenburg

Arach um einen Birnbaum und seine

folgen. Zwischen zwei Nachbarn entfiel ein Streit um die Frucht eines auf der Grenze der beiden Besitzungen stehenden Birnbaumes. Ein 37jähriger Mann schlug mit voller Wucht nach der Frau, die ihm nach seiner Meinung zum Fruchtigen berühren wollte, traf sie aber nicht, sondern zertrümmerte eine Fenster Scheibe. Dabei zerfiel er sich mehrere Schenkel des Unterarms. Die Verletzung machte die Entlassung in das Krankenhaus notwendig.

Keine neuen Anträge. Anträge auf

Fahrtbereifung, Spinnstoffwaren, Gardinen und Lederhübe (ausgenommen Arbeitshübe für Männer und Schuhe auf Bezugsgeld II) sowie Arbeits- und Berufsausbildung können bis zum 10. September nicht mehr entgegen genommen werden.

Augustmarkt. Schon in den frühen

Morgentunden herrichte auf dem Untener Markt reges Leben und Treiben. In den

"Gefahrenpunkte" rechtzeitig sichern!

Ratschlag 9 zur Pflege der Berufswäsche

Mal sind's die Ärmel, mal die Ärmel, mal der Kollerboden: Je nach den verschiedenen Arbeiten, die man verrichtet, werden Arbeitsmittel, -lachen und -holen an verschiedenen Stellen stärker beansprucht und gehen da naturgemäß auch am schnellsten entzwei. - Jede Frau, die die Arbeitsfächer ihres Mannes sorgfältig pflegt, wird deshalb gerade diese "Gefahrenpunkte" besonders aufmerksam prüfen und schwebenden Stellen durch rechtzeitiges Ausbessern oder Unter-

legen eine größere Haltbarkeit geben. - Wenn sie darüber hinaus beim Reinigen der Sachen das schonende, aber dennoch wirkliche imi nimmt, dann kann sie sicher sein, die Berufskleidung des Mannes pflegsam behandelt zu haben. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurze Zeit kochen. Bei imi genügt es, um viel zu leisten; 1 Paket auf 5 Eimer Wasser schon ergibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer imi nimmt, spart Seife und Waschpulver.



IMI für Berufswäsche Hergestellt in den Persil-Werken

Mittagsstunden fanden sich so viele Besucher ein, daß teilweise kaum ein Durchkommen möglich war.

Stichtag. Gelanaufruf: 561 Stüd, 250 27 Pferde, 46 Kühe, 452 Zerkel, 23 Käufer, 7 Schafe und 6 Hegen. ...

Abde. Gute Bohnenernte. Ein hiesiger Bauer erntete auf einem mit Bohnen befruchteten Morgen rund 85 Zentner.

Aurich

Zum Osten verkehrt wurde der Angestellte des Landratsamts Aurich, Christianus, der in wenigen Tagen die Stadt verlassen wird, um seinen neuen Dienst im Generalgouvernement anzutreten. ...

Waldorf. Welpen überfallen einen Jungen. Ein Mann hat bei Schließungsarbeiten ein Welpennest gefunden. ...

Es wird verdunkelt von 20.15 bis 6.36 Uhr

Wagen. Unfall eines Lastwagens. Auf der Straße Grobfeld-Albargen ereignete sich ein Verkehrsunfall, der durch einen Hund verursacht wurde. ...

Geistliches, außer Verantwortung der Schriftleitung.

„Au-mich hat was gefochen!“

Dann betupfen Sie den Stich mit Cepho-Zinktur. Sie besitzt eine besonders große Desinfektionskraft und beseitigt daher rasch die durch den Infektionsverursacher Gefühls- und den lästigen Juckreiz. ...

Das Gasthaus zur guten Hoffnung

Roman von Wiltricia Wroos

Copyright by Georg Westermann, Braunschweig

43 Fortsetzung.

„Gibrief? Ist was passiert, Schall!“ „Rann's nicht sagen, Klaus. Er war mächtig in Fahrt. Denke mir, seine Frau hat mal wieder Schulden gemacht, wie damals, als wir noch im Eis in Helsingfors lagen. ...

„Ach bringe den nötigen Betrag mit, Schall!“ „Ist das ein Witz?“ „Nein, Klaus, ich habe dir schon vorher gesagt, daß du dich nicht mit ihm einlassen sollst.“

Die Größe vor seinem Kapitän und dem dem Dübren überbringt Klaus seiner Anni, die mit ihrer Mutter und mit Adelheid in der Küche steht. Er sagt ihr auch, warum er sofort an Bord mit.“

„Adelheid soll wahrscheinlich nicht gemacht werden, daß eine Schwiegermutter um ihren Schwiegerjohn heulte Augen bekommt.“ Klaus zeigt sein Verlegenheitslächeln, als er Anni, die den Kopf auf den Küchentisch gelegt, mit der Hand durchs Haar fährt. ...

„Ja, Klaus, komm wieder“, bittet Anni ihn, und da sie ihn dabei flehentlich anblickt, kann er ihr antworten, daß sie mit ihm aus der Küche gehen soll. Und siehe, Anni erklärt sich bereit, als Klaus sie auf der Saubielele darum bittet, ein paar hundert Mark herauszurufen, damit der Kapitän sich mit Proviant versehen und genügend Motoröl trimmen kann. ...

Klaus hat Wort gehalten, er kam wirklich an diesem Abend wieder zurück, er war auch überaus lieb und freundlich zu seiner Anni. Das zu sein, hatte er sich bereits an Bord vorgenommen, weil Dübren ein wahres Vorbild auf die Frau seines Lebens war. ...

Gau und Provinz

Teuer. Teurer Gruß von „Verwandten“. Bei einem hiesigen Bauern tauchte eine junge Frau auf, um Grüße von entfernten Verwandten zu bestellen. Nachdem sie weiter allerlei unklare Angaben gemacht hatte, bat sie um eine Unterlegung, da die verwandte Familie augenblicklich in nicht geringem Maße gelitten sei. ...

Odenburg. Zweineue Landwirtschaftsschulen. Nach in diesem Herbst wurde im Bereich der Landesbauernschaft Wefer-Ems in Bremen und Lathen zwei Landwirtschaftsschulen, verbunden mit Mädchenklassen, errichtet werden.

Odenburg. Regenschirm als Lebensretter. In Odenburg ereignete sich ein eigenartiger Unfall, bei dem ein Regenschirm die Rolle eines Lebensretters spielte. Vom Dach des Postgebäudes hatte sich eine Schieferplatte gelöst, die aus beträchtlicher Höhe auf den Regenschirm eines Passanten fiel. ...

so daß der Fußgänger mit ganz geringen Verletzungen davontam und nur der Schirm zerstört wurde.

Hannover. Eier hintertum mit Aufjagd. Das Sondergericht in Hannover verurteilte den Weßlühghändler Ludwig Pfeiffer aus Wilsdorf zu sieben Monaten Gefängnis, weil er monatlang zwei Abnehmer Eier ohne Bezugsgeld geliefert und dabei höhere Preise als die vorgeschriebenen gefordert und erhalten hat.

Einberg. 18jähriger warf sich vor den Zug. Der 18-Jährige als Landarbeiter Otto H. aus Barnstedt, der bei einem Bauern in Kalkhagen beschäftigt war, verurteilte sich in selbstmörderischer Absicht vor einen Zug zu werfen. ...

Der Sport meldet:

SS-Sommercampspiele eröffnet

In dem erinnerungsreichen Wahrschein Breslaus, der Jahreshöhe, fand Dienstagabend im Rahmen einer Großveranstaltung durch Reichsjugendführer Adolf Hitler in Breslau ein feierliches Eröffnungsgelände der Sommercampspiele der SS 1940 statt.

Nach Begrüßungsworten des stellvertretenden Gauleiters sprach der Reichsjugendführer über die Bedeutung der Sommercampspiele. Er übermittelte die Grüße des Reichsleiters Adolf Hitler. ...

Sür die volkstümlichen Leibesübungen

Germann Grauerholz in der Bezirks-Frauenturnschule Odenburg

In der Bezirks-Frauenturnschule arbeiten am Sonntag in Odenburg die Lehrgangsteilnehmerinnen der Sportlehre in der Odenburg-Strikland, um sich auszurichten auf die volkstümlichen Leibesübungen der Frau. Hermann Grauerholz, der auch untern ostpreussischen Turnerinnen ein alter Bekannter ist, unterrichtet als Reichswart für den Gruppenanzug in diesem Fachgebiet des NSWF. ...

Kameraden an der Front bewähren durften, so haben sich die jüngeren Führer in der Heimat bemüht. Der Reichsjugendführer gab dann einen Überblick über die sportliche Leistung der SS in der Vergangenheit. ...

Schwimmplatz geführt werden. Das Schwimmen ist der geforderte Sport, weil über dem Wasser der Schwimmer die besten Sportleistungen erzielen wird. ...

Gegen Finnland in Leipzig

Für den am 1. September in Leipzig stattfindenden Fußballkampf gegen Finnland wurden derzeit 14 deutsche Spieler nominiert. ...

Verteidiger: Schneider (SS, Halbfeld), Moog (Klein), Richter (Chemnitz), ...

Ansturm: Pflüger (Schweinitz), ...

In wenig veränderter Besetzung wird Finnland den vorangehenden Runden am Sonntag, 1. September 1940, in Leipzig um 8 Uhr abends gegen Deutschland angetreten wird. ...

SS. 300 - SS. 300 (0:2)

Man mußte sich wundern über den guten Verlauf des Spieles, das auf dem Gau-Sportplatz fand. Die Erwartungen an ein festes Spiel erfüllten sich, besonders die Jungen aus Oga vermochten den Beweis zu erbringen, daß sie zu den besten Mannschaften im Kreisgebiet zählen. ...

Unter dem Hakenabzeichen

- Ordnungsgruppe Meer-Verbandsgruppen. Donnerstag, 20. August, Zusammenkunft aller Ortsgruppen, Jellen- und Stadtkomitee bei Zammig, 20.30 Uhr.
- SS-Sturm 13. 20. August, 20 Uhr anreisen beim Gau, Ergebenheit im Stille.
- SS. Geleitfahrt 20/21. Anreisen zum Dienst 20.15 Uhr, beim Reichshaus.
- SS-Gruppe (Motor- und Fittlergeleitfahrt). Die Sangeschüler treten heute um 20.15 Uhr beim in der Straße der mit Zammig an.
- SS. Geleitfahrt 22/23. Am Donnerstag, 20. August, tritt der Stabskörper (SS 1 und 2) um 21 Uhr bei der Schule in Höhe Helsingfors zum Dienst an. ...
- SS. Hubschrauber 20. Am Donnerstag 9 Uhr ruhet der 1. Bierz. Im 19. treten die anderen Jungmänner zum Ruhen an.

deren Kümmern, verdrachte sein Streben, in dem Monat der Heim, in dem Seidendorf Rinnede. Klaus war auch noch, als anfangs März aus seinem Schwager Klaus und seiner Sebi endlich ein Ehepaar wurde. ...

Einige Tage nach dieser Hochzeit kam Klaus an einem Vormittag bei Kalli zuhause in der Schieferbehangung an, die Kalli war wieder allein. ...

„Gut, daß du dich mal wieder bei mir bilden läßt, Klaus“, sagt Kalli, als er ein paar Röhren Rinnede auf das Feuer gelegt hat. ...

„Ich wollte schon längst mal mit dir über reden, ob ich nicht die Aussicht habe, Klaus, daß ich dir den Riesberg abstaufen kann, wenn du nicht einen zu hohen Preis dafür forderst und wenn ich die nötigen Schritte bestimmen habe.“

(Fortsetzung folgt)